

II. Gebietsstatus

1. Uhu *Bubo bubo*

Helga und Hans Bätz

Insgesamt war 2019 ein Jahr mit überwiegend gutem Bruterfolg der im Würzburger Umland lebenden Uhus. Zu den vier seit Jahren besetzten Brutrevieren kam 2019 ein neues Revier hinzu. Erstmals brütete ein Uhu-Paar im Stadtgebiet Würzburg an einem Gebäude. Trotz eines sehr belebten Umfeldes war das Brutpaar hier mit 4 Jungen sehr erfolgreich. Dank der vielen Tauben war die Ernährung so gut, dass es keinen Kainismus gab. Einer der jungen Uhus musste allerdings nach seinem Absturz vom Brutplatz in die Greifvogel-Auffangstation in Veitshöchheim gebracht werden. Hier wurde er erfolgreich betreut und ausgewildert.

Übersicht:

Bruterfolge 2019 an den kontinuierlich beobachteten Brutplätzen:

Brutplatz A: 2 Junges

Brutplatz B: 0 Junge, die Brut wurde abgebrochen.

Brutplatz C: 2 Junge

Brutplatz D: 2 Junge.

Brutplatz E: 4 Junge

Summe: 10 Jungvögel.

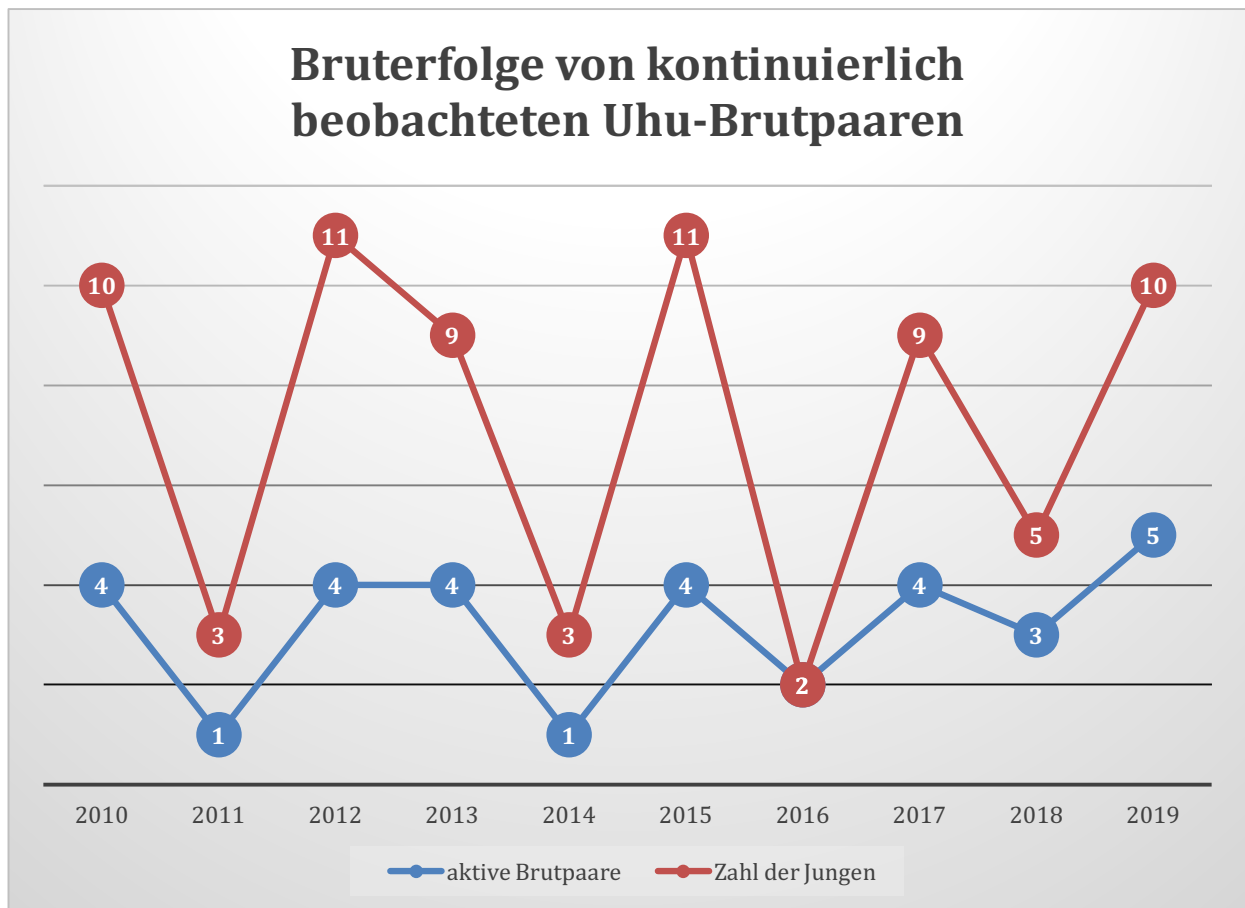


Diagramm: Bruterfolge an vier kontinuierlich beobachteten Brutplätzen bei Würzburg.



Foto HELGA BATZ

Uhu. Altvogel mit 3 seiner Jungen. Würzburg. 12.06.2019. © H. Bätz.



Foto HELGA BATZ

2. Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Hubert Schaller, Helmut Schwenkert,

Methode: Aus Gründen des Artenschutzes wird auf eine genaue Nachsuche verzichtet, so dass die genaue Zahl der Jungvögel nicht ermittelt wird. Die Zusammenstellung beschränkt sich daher z. T. auf einen begründeten Brutverdacht. Der Erfassungszeitraum wird erläutert.

a. Bruterfolg

2019 bestand am 11. 07. 2019 Brutnachweis vom Flussregenpfeifer an folgenden Orten:

1. Klärteiche bei Ochsenfurt, 1 Paar brütete erfolgreich mit 3 flüggen Jungen (H. Schaller in naturgucker.de).
2. Baggerweiher beim Elgersheimer Hof/Fahr: 2 erfolgreiche Jahresbruten. Die Zweitbrut mit 3 Läuflingen (H. Schwenkert in naturgucker.de, H. Schaller in naturgucker.de). Schachtelbrut.
3. Baggerweiher oberhalb Fahr/Schiffsmühle: 1 erfolgreiche Brut mit mindestens 1 flüggen Jungen (D. Uhlich, A. Wöber, H. Schaller in naturgucker.de).
4. Eine Brut bei Karlburg (Franz Rüppel in naturgucker.de).
5. Baggerweiher bei Stammheim: 1 Paar mit mindestens 1 flüggen Jungvogel.
6. Steinbruch bei Sommerhausen: 2 flügge Jungvögel (M. Gläsel, Ch. Ruppert per e mail vom 06.07.2019).
7. Hörblacher Baggerweiher: eine Brut mit 3 flüggen Jungen (Uhlich, Schaller)



Abb. 1 und 2: Flussregenpfeifer ♀ mit 3 Pulli einer zweiten Jahresbrut am 08.07. 2019. H. Schwenkert.

Wahrscheinlich kam es zu einer Zweitbrut, wobei das Männchen die Jungen der ersten Jahresbrut nahezu zeitgleich am früheren Brutplatz betreute, wo es vor einem lauernden Graureiher warnte. Daher ist von einer **Schachtelbrut** auszugehen.



b. Potentielle Brutplätze

Kiesinsel unterhalb der Schleuse Astheim: Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas ist diese Insel als Brutplatz für mehrere Bruten angeführt. Diese Insel wurde früher stets im Auftrag des WSA vom Aufwuchs befreit. Mit dem Bootstourismus und dem Badebetrieb schied diese Insel als Brutplatz aus. Sie ist 2019 weitgehend weggebaggert und mit Weiden bestanden.

Die **Kompensationsfläche bei Schwarzenau** und benachbarter LZR-Baggersee: Erstmals seit Anlage der Kompensationsfläche hat im gesamten Areal kein Flussregenpfeifer 2019 gebrütet. Das Wasserstraßen-Neubauamt hat eigens eine geeignete Fläche grubbern lassen und Sichtbarrieren beseitigen lassen - leider ohne Erfolg. Am LZR-Baggersee gingen durch den Freizeitdruck früher schon Bruten verloren. 2019 gab es keine Sichtung eines Brutvogels.

Die **Baggerseen bei Hörblach** waren früher ein gutes Brutgebiet. In den letzten Jahren - scheiterten durch den schon früh einsetzenden Freizeitdruck gelegentliche Brutversuche. Dennoch brütete auf dem neuen Abbaugelände wieder ein Paar und brachte 3 Junge zum Ausfliegen.

Der **alte Baggerweiher der Fa. Bäuerlein** beim Elgersheimer Hof: Auch heuer hat an diesem bewährten Brutplatz auf der offenen Lehmfläche neben dem Weiher ein Pärchen gebrütet. Das zeigen die vielen Trittspuren in einer Pfütze und die Anwesenheit eines warnenden Männchens am 18.06.2019 während der Aufzuchtzeit der Erstbrut. Da aber dann der Weiher zusehends verfüllt wurde, wurden die Jungen der Erstbrut wahrscheinlich in die verbliebene Feuchtstelle gedrängt. Das LRA KT hat eine weitere Verfüllung dann gestoppt. Währenddessen kam es am benachbarten LZR-Baggersee zu einer zweiten Jahresbrut mit 3 Läuflingen, die vom Weibchen geführt wurden. Der vom Freizeitbetrieb verschonte Brutplatz am Bäuerlein-Baggerweiher steht künftig nicht mehr zur Verfügung.



Abb.3: 18. 06.2019. Ausschnitt aus einer Pfütze mit zahllosen Trittspuren während der Aufzuchtzeit der Erstbrut.

Abb. 4: 18.06. und am 03.07. 2019: warnendes Männchen im Baggerweiher während der Verfüllung. © H. Schaller.

Ochsenfurter Klärteiche: Nach der Botulismus-Epidemie 2018 wurde 2019 der 4. Teich wieder besiedelt. Die OAG hat Gespräche mit der Umweltbeauftragten der Südzucker AG aufgenommen mit dem Angebot, zu beraten, wenn wieder Botulismus droht.

An den Klärteichen brüteten oft mehrere Paare. Am 10. 07.2019 hielt sich ein Paar mit drei flüggen Jungvögeln auf.

Das **Naherholungsgebiet bei Erlabrunn** wurde 2014 nur ausnahmsweise als Brutplatz angenommen (Markus Gläßel in naturgucker.de). Durch den Badebetrieb wurde das Paar vertrieben.

Steinbrüche im südlichen Landkreis haben oft auch Nassstellen und wurden gelegentlich als Brutplatz akzeptiert. Schon 1990 und 1994 brütete ein Paar im Steinbruch bei Sommerhausen (D. Uhlich, H. Schwenkert)

c. Methodenstandard für Brutnachweis

Im Allgemeinen werden ab der letzten Junidekade Sichtungen auch von Jungvögeln nicht mehr als Brutnachweis bewertet.¹⁵ Diese Regelung berücksichtigt nicht die seltenen zweiten Jahresbruten und Nachgelege. Die Gelegezeit kann sich bis Mitte Juli hinziehen.¹⁶ Werden flügge Jungvögel nach der 2. Junidekade von anwesenden Altvögeln sichtlich bewacht und gewarnt, dann kann man eine Sichtung noch in der ersten Julidekade als Brutnachweis bewerten; denn die Jungvögel haben dann noch nicht die volle Flugfähigkeit, meiden lange Flüge und fliegen nur kurze Strecken innerhalb des Brutgebiets.

Sie können dann nicht mit ziehenden diesjährigen Jungvögeln verwechselt werden.



Beispiel:

02.07.2019: einer von 2 flüggen Flussregenpfeifern in einem Abbaugebiet bei Stammheim. Er begnügte sich mit einer kurzen Flugstrecke. © H. Schaller.

02.07.2019: führendes Männchen bleibt in der Nähe des Jungvogels und warnt. © H. Schaller.



¹⁵ P. Südbeck et al: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S. 317

¹⁶ W. Wüst: Avifauna Bavariae. Bd. 1. S. 527.

Dieses Verhalten erlaubt einen Brutnachweis in diesem Areal, obwohl der Zeitpunkt außerhalb der Erfassungszeitraums liegt.

Die Erfassungsmethode nach Südbeck et al. berücksichtigt auch nicht, dass die Altvögel am Ende der Aufzuchtzeit einer Beobachtung zufolge das Brutrevier verlassen, wobei die Jungvögel zusammen allein im Brutareal bleiben. Noch am 20.07. 2019 wurden die zwei flüggen Jungvögel ohne die Elternvögel gesehen (M. Gläsel, Ch. Ruppert mdl.). Es liegt nahe, dass - wie bei den Alpenstrandläufern bekannt - die Altvögel zuerst abziehen.

d. Zusammenfassung

Besonders erwähnenswert ist eine sehr wahrscheinliche Schachtelbrut. Dabei kann der Auslöser dafür eine Störung durch die Verfüllung gewesen sein.¹⁷

Im Arbeitsgebiet der OAG Unterfranken 2 ist der Flussregenpfeifer ein seltener Brutvogel geworden, dessen Status in Zukunft sehr ungewiss ist, wenn nicht gezielt auf seine Habitat-Ansprüche Rücksicht genommen wird.

1887 hat der Flussregenpfeifer am Main bei Würzburg gebrütet und 1991 wurde ein zunehmender Bestand im Lkr. Würzburg prognostiziert.¹⁸

2007 wird der Flussregenpfeifer in der Statusliste für den Lkr. Würzburg nur als Wintergast und Zugvogel mit sechs Sichtungen angeführt.¹⁹

2019 muss der Flussregenpfeifer im Arbeitsgebiet der OAG Unterfranken 2 mit nur sieben Brutvorkommen als sehr gefährdet eingestuft werden.

An seinen potentiellen Brutstandorten könnte z. B. der Freizeitdruck vermindert werden. Auch eine Botulismus-Epidemie in den Klärteichen kann durch Beobachtung des Sauerstoff-Gehalts des Abwassers vermieden werden.

Der Methodenstandard nach Südbeck et al. kann für unser Gebiet differenziert gehandhabt werden, indem späte Nachgelege und zweite Jahresbruten berücksichtigt werden. Auch das unterschiedliche Zugverhalten von Jung- und Altvögeln kann bedacht werden. Jungvögel „streifen z. T. noch ungerichtet“²⁰, weil sie vermutlich wie andere Limicolen auch getrennt von den Altvögeln wegziehen.

Für die Meldungen sei herzlich gedankt: M. Gläsel, F. Rüppel, Ch. Ruppert, D. Uhlich, A. Wöber.

¹⁷ E. Bezzel: Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseres. S. 391: „In Mitteleuropa in allen Gebieten auch Zweitbruten nachgewiesen, Anteil aber abhängig vom Betrag gestörter Erstbruten [---], mitunter Schachtelbruten“.

¹⁸ D. Uhlich: Die Vogelwelt in Stand und Landkreis Würzburg. In: Abh. Des NWV Bd. 32. S. 22.

¹⁹ Rainer Jahn: Statusliste Stadt und Landkreis Würzburg: Stand 2007. In: OAG Ufr. 2. Jahresbericht 2010. S. 70.

Link: 2010: http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahresbericht2010-OAG_Ufr2-klein-sm.pdf

²⁰ E. B ezzel: Kompendium. Nonpasseres. S. 390.

3. Kiebitz *Vanellus vanellus*

Gebietsstatus in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen, Bad Kissingen und Schweinfurt.

Hubert Schaller, Erich Ruppert, Matthias Franz, Udo Baake

a. Einleitung

Bei derartig gefährdeten Arten wie dem Kiebitz ist es nötig, den aktuellen Gebietsstatus zu ermitteln. Wo –wie im Lkr. Würzburg möglich - ein Vergleich mit früheren Zahlen möglich ist, zeigt sich eine gebietsweise äußerst bedenkliche Tendenz. Das sollte die Fachverbände, Landwirte und Behörden dazu anregen, Maßnahmen zu Pflege und Erhalt der wenigen Brutplätze zu ergreifen.

b. Methode

Ein Brutversuch liegt dann vor, wenn Ende April und Anfang Mai das Männchen und manchmal auch das noch nicht brütende Weibchen Fressfeinde vertreiben. Die brütenden Altvögel sind auf den meist offenen Flächen zu sehen und zu zählen. Nach dem Schlupf lassen sich die wenig vorsichtigen, aus den meist vier Eiern geschlüpften Pulli ebenfalls noch blicken, wenn auch die genaue Zahl selten zu ermitteln ist. In der Regel verlieren die Altvögel zwei der Pulli, oft auch überlebt nur ein Jungvogel oder gar keines die ersten zwei Wochen. Dann verlassen die Altvögel das Revier und man kann von einem Brutabbruch ausgehen. Mit der juvenilen Mauser verschwindet auch das Tarnkleid und der Jungvogel kann nicht mehr auf die Somatolyse vertrauen. Daher verhalten sich die Läuflinge während der juvenilen Mauser zusammen mit dem weiblichen Altvogel äußerst versteckt und besuchen die Tränken nur nachts. Es ist daher die genaue Zahl der juvenilen und noch nicht flüggen Vögel nicht zu ermitteln. Selten gelingt es, den Abflug der Jungvögel zu sehen. Die Anwesenheit der Jungvögel lässt sich an Hand der Trittsiegel und der Ablenkungsflüge des Männchens nachweisen. Oft hält sich das auffällige Männchen auch entfernt von der Familie auf, um nicht Fressfeinde anzulocken. Seine Warnrufe belegen ebenfalls die laufende Aufzucht. Gelegentlich findet man eine Mauserfeder des Weibchens als Nachweis während der Aufzuchtphase. Für die Statistik wird vorgeschlagen, dass bei solchen Nachweisen etwas optimistisch von max. zwei flüggen Jungvögeln ausgegangen wird. Wenn die Jungen für kurze Strecken flugfähig sind, fliegen sie im Juli mit den Altvögeln zu den Fouragierplätzen, die die Altvögel auch während der Brut und der Aufzuchtphase aufsuchen. Dort kann die Zahl der Jungvögel pro Brutpaar nur ungefähr geschätzt werden, weil sich dort mehrere Familien aus dem ganzen Umkreis versammeln. Die Erfassungsmethode stützt sich auf die Brutbiologie, die in einem unten folgenden Beitrag dargestellt ist.

Ergebnisse

c. Keine Kiebitz-Brutversuche im Lkr. Würzburg

Weder auf den Bergtheimer Wiesen bei Oberpleichfeld noch im Ochsenfurter Gau konnte wie auch 2018 ein Hinweis auf einen Brutversuch gefunden werden. Die UNB des Lkr. Würzburg bestätigte auf Anfrage unsere Feststellung. Maßnahmen zum Erhalt der Brutmöglichkeiten wurden nicht ergriffen.

d. Kiebitz-Bruten im Lkr. Kitzingen

Wöhrdwiese bei Schwarzach: Ein Brutpaar führte zwei Läuflinge.

Kompensationsfläche bei Schwarzenau: Da im Brutzeitraum ein Altvogel anwesend war, ist eine Brut zu vermuten. Das Revier wurde vom Wasserstraßen-Neubauamt im Januar optimiert. Ein sicherer Nachweis konnte wegen des Betretungsverbots nicht erbracht werden. Allerdings wurde noch am 24.07.2019 ein Altvogel bei der Feindabwehr beobachtet und anhaltenden Warnrufe gehört. Daher ist eine Nachbrut nach Jungenverlust anzunehmen. Eine zweite Jahresbrut ist eher weniger in Erwägung zu ziehen.

Bibergau: Unter anderem dank der vier „Kiebitztränke“²¹ waren vier Bruten erfolgreich. Die Anwesenheit von Altvögeln und Jungvögeln konnte u. a. anhand der Trittspuren nachgewiesen werden. Ab dem Zeitraum, in dem die Jungen flügge wurden und abflogen, waren auch keine frischen Trittspuren mehr zu finden. Die feuchte Witterung im Juni begünstigte die Aufzucht. Daher könnten zumindest acht der ursprünglich 16 Jungen die Prädation durch Graureiher, Mäusebussard und Rohrweihe überlebt haben.

Geesdorf: (Erich Ruppert). 2019 konnten während der Brutzeit zeitweise bis zu 8 Kiebitze beobachtet werden. Die ersten Kiebitze kamen am 03. 03., 12 Tage früher als im Vorjahr. Am 26.03. erste Anzeichen zum Nestbau. Zwei vermutliche Nistplätze wurden zwar bei der Feldbestellung ausgespart. Dennoch wurden diese Stellen nicht mehr besetzt. Ab dem 06.05.2019 wurden die Eier gelegt. Das zweite Gelege war am 9. Mai komplett und das Brutgeschäft begann. Beide Erstgelege wurden prädiert. Nachgelege fanden sich am 31. 05. im Zuckerrübenfeld. Am 10.07. wurden die letzten Altvögel bei Geesdorf gesehen. Es konnte kein Nachweis erbracht werden, ob und wie viele von den acht nachweislich ausgeschlüpften Küken flügge wurden.

Dettelbach Ost Feldflur: Von zwei frühen und zwei weiteren, später begonnenen Bruten wurden mehrere Junge flügge. Die genaue Zahl ließ sich nicht ermitteln. Man kann vermuten, dass je Brut max. zwei Junge in die Luft kamen.

Schwarzach Gewerbegebiet: Aus zwei Bruten kamen mindestens fünf Pulli zum Ausschlüpfen.

Großlangheim: Am 15.05.2019 wurde ein Nest mit 4 Eiern registriert und 4 Jungvögel wurden flügge.

e. Kiebitz-Bruten im Lkr. Bad Kissingen

Im Landkreis Bad Kissingen gab es minimal drei, maximal fünf Brutpaare. Jungvögel waren es mindestens vier, höchstens sieben. Mindestens zwei Jungvögel wurden flügge.

f. Kiebitz-Bruterfolg im Lkr. Schweinfurt

Vogelschutzgebiet Garstadt: mind. 6 Paare, davon mind. 3 Brutpaare mit gesichteten Pulli.

Feldflur und Wernaue zwischen Bergrheinfeld und Schnackenwerth: 2 Paare, die bis Anfang Mai Revierverhalten gezeigt haben. Wir gehen von einer Brut aus, konnten aber ab Anfang Mai keine Tiere mehr dort sichten.

Hergolshausen, nördliche Feldflur: 1 Paar, Brutversuch wohl abgebrochen

Oberspiesheim, östliche Feldflur: 1 Paar, hassend auf diverse Greife, allerdings kein Brutgeschehen vermutet.

Schweinfurter Badensee (Süd): 1 Paar bis in den Juni immer wieder auch mit Revierverhalten gesichtet, allerdings kein Hinweis auf eine Brut.

g. Zusammenfassung

Um eine ungefähre Anzahl von flüggen Jungvögeln zu bekommen und eine Tendenz herauslesen zu können, wird wegen der günstigen Witterung während der Aufzuchtzeit im Juni 2019 ein Bruterfolg von 2 flüggen Jungen pro Paar angenommen. Bei einer Schwankungsbreite wird der Mittelwert genommen. Wegen der arttypisch hohen Verluste bei den Läuflingen wird für die Berechnung der Reproduktionsrate die Zahl der flüggen Jungvögel herangezogen.

Unter diesen Bedingungen ergeben sich folgende **Annäherungswerte:**

Lkr.	Brutversuche	Küken	flügge Juv.	Reproduktionsrate (Juv/Paar)
Würzburg	0	0	0	0
Kitzingen	18	33	28	1,55
Bad Kissingen	4	ca. 6	2	mind. 0.5

²¹ Siehe dazu. H. Schaller: Das Pilotprojekt „Kiebitztränke“ im OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2018. S. 88. Link: https://zobodat.at/Pilotprojekt_Kiebitz-Tränke

Schweinfurt 11 24 10 0.9

Im Lkr. **Kitzingen** wurde der Schwellenwert von 1,08²² bzw. 0,8 (Schweizerische Vogelwarte) für die Erhaltung der Art dank des regenreichen Monats Juni wahrscheinlich erreicht und sogar überschritten.

Die für die Erhaltung des Brutvorkommens erforderliche Reproduktionsrate wurde 2018 mit 1,0 angegeben.²³ Die Wetterlage war 2019 wesentlich günstiger als 2018. Auch die Betreuer haben viel Zeit in die Verbesserung des Bruterfolgs investiert, indem sie die Kiebitz-Tränken bei Bedarf befüllt haben, den Folientümpel wieder einrichteten mit Unterstützung durch das LRA Kitzingen und eine weitere „Kiebitz-Pfütze“ neu anlegten. Der Landwirt Christian Schmitt stellte die Fläche für den neuen Folientümpel zur Verfügung und der Landwirt Rainer Böhm spendete einige 100 Ltr. Wasser.

Im Lkr. **Bad Kissingen** kann von einer Reproduktionsrate von mindestens 0.5 ausgegangen werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Zahl der Bruten gering ist.

Für den Landkreis **Würzburg** wurden 1991 noch mehr als 40 Brutpaare festgestellt.²⁴ 2007 waren noch 29 % der Quadranten im Lkr. WÜ im Bay. Brutvogelatlas von Kiebitz-Bruten besetzt.²⁵ Seit 2018 ist der Kiebitz als Brutvogel im Lkr. Würzburg nicht mehr präsent. Eine Anfrage an die UNB nach arterhaltenden Maßnahmen wurde nicht beantwortet. Unbeachtet blieben Vorschläge der OAG, wie das traditionelle Brutgebiet auf den Bischofswiesen der Gemeinde Oberpleichfeld erhalten werden könnte. Im Gegenteil, die Entwässerungsgräben auf den Bischofswiesen wurden 2019 ausgeräumt und weiter vertieft, wohl um eine der letzten Feuchtwiesen effizienter bewirtschaften zu können.

Im Lkr. **Schweinfurt** wurde die erforderliche Nachwuchsrate vermutlich nur knapp verfehlt.



*Flügger dj. Kiebitz
nach der juvenilen
Mauser. 26. Juni 2015.
© Matthias Franz.*

Dank: Herzlich bedankt seien die Beobachter, die auf Brutvorkommen achteten: Edgar Hoh, Helmut Schwenkert, Diethild Uhlich, Alexander Wöber. Besonders bedankt sei Helmut Schwenkert, der auch heuer half, die Kiebitz-Tränken zu befüllen.

²² Nach E. Bezzel: Kompendium der Vögel Mitteleuropas. S. 418.

²³ OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2018. S. 23. Link: <https://www.nwv-wuerzburg.de/AK-Ornithologie/NWV-AK-Ornithologie-2018.pdf>

²⁴ D. Uhlich: Die Vogelwelt im Landkreis und der Stadt Würzburg. In: Abh. Des NWV Würzburg. Bd. 32. S. 23.

²⁵ Rainer Jahn: Statusliste Stadt und Landkreis Würzburg; Stand 2007. OAG Unterfranken 2 Jahrbuch 2010. S. 72.

4. Uferschwalbe *Riparia riparia*

Diethild Uhlich, Markus Gläsel, Bernd Schecker, Hubert Schaller, Helmut Schwenkert

Methode der Erfassung: Gezählt bzw. geschätzt in unserem Untersuchungsgebiet werden nur die beflogenen Brutröhren. Von der Zahl der benutzten Brutröhren wird auf die Zahl der Brutpaare geschlossen. Über die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel der Erst- und Zweitbrut kann daher nichts gesagt werden. Ziel der Erfassung ist, die Größe der Population und ihre Dynamik abzuschätzen. Die absoluten Zahlen dürften 2019 deutlich höher liegen, weil es mindestens in der Hörblacher Sandgrube mit 500 Brutpaaren auch zu einer Zweitbrut kam.

Gebietsstatus 2019

Lkr. Würzburg

Baggersee linksufrig gegenüber Obereisenheim: 0 Brutröhren. 2018 noch 5-10

Sommerhausen: 0 Brutröhren. 2018 noch 70.

Landkreis Kitzingen:

Baggersee bei Dettelbach: ca. 30 Brutröhren.

Hörblach: insgesamt ca. 500 Brutröhren

Bördleinsgrube: ca. 100 Brutröhren

Elgersheimer Hof: ca. 14 Brutröhren

Lkr. Mainspessart:

Retzbach: ca. 25 Bruten.

Die Brutwand bei Retzbach ist 2018 während der Brut eingestürzt.

Steinbach: In den Steinbacher Sandgruben war 2018 schon ein sehr schlechtes Jahr für die Uferschwalbe. Die Situation ist 2019 noch erfolgloser. Im Frühjahr kamen nur sehr wenige Uferschwalben aus dem Süden zurück. Ende April/Anfang Mai wurden maximal 16 Vögel beobachtet. Vier Brutröhren wurden bis Mitte Juni beflogen. Dann wurde die Brut dort abgebrochen. Seit Anfang Juli befinden sich keine Uferschwalben mehr im Gebiet. Dies ist das erste Jahr seit Beginn der Beobachtung 2000, dass es im Gebiet keine erfolgreichen Bruten der Uferschwalbe gegeben hat. Die Gründe für dieses schlechte Jahr sind nicht klar. Zwar war das Wetter bei Ankunft der Uferschwalben Ende April sehr kühl. Auch der Mai war sehr kühl und regnerisch. Kühles und regnerisches Wetter im Mai hat es aber schon öfters gegeben. Dies hat meist zu schlechteren Brutergebnissen geführt, aber nie zu einem kompletten Zusammenbruch der Brut. Die Brutwand war dieses Jahr in einem guten Zustand. Sie wurde, wie jedes Jahr, vor Ankunft der Uferschwalben frisch abgestochen. Größere Störungen sind auch nicht bekannt. Allerdings ist die Population in den letzten Jahren schon deutlich zurückgegangen. Es ist zu befürchten, dass die Uferschwalben in den nächsten Jahren endgültig aus den Steinbacher Sandgruben verschwinden. (Feldprotokoll: B. Schecker).

Steinbacher Sandgruben 0 Brutpaare

Zusammenfassung

Lkr. Würzburg: 0!

Lkr. Kitzingen: 644

Lkr. Mainspessart: 25

Summe: 669

Im Lkr. Würzburg gab es 2019 keine einzige Brut von Uferschwalben. Die UNB versprach, eine ehemalige Brutwand bei Obereisenheim 2019 abzustechen und für die Uferschwalben verfügbar zu machen. Leider wäre das eine eher sinnlose Maßnahme, weil diese Brutwand schon lange nicht mehr über Wasser steht und daher von Uferschwalben nur ausnahmsweise genutzt werden würde. Aus unbekanntem Gründen brüteten 2019 keine Uferschwalben in den Steinbacher Sandgruben – trotz optimalem Management. Die Dynamik der Uferschwalben-Population in Unterfranken 2 hängt sehr stark von der Verfügbarkeit von Brutwänden ab und unterliegt

daher nicht einer artinternen Fluktuation.²⁶. Seit der detaillierten Aufzeichnung der Bestände liefert der Lkr. KT die besten Ergebnisse und stützt die hiesige Population. Das ist auch dem Management der Kiesgruben durch die Fa. LZR zu verdanken.

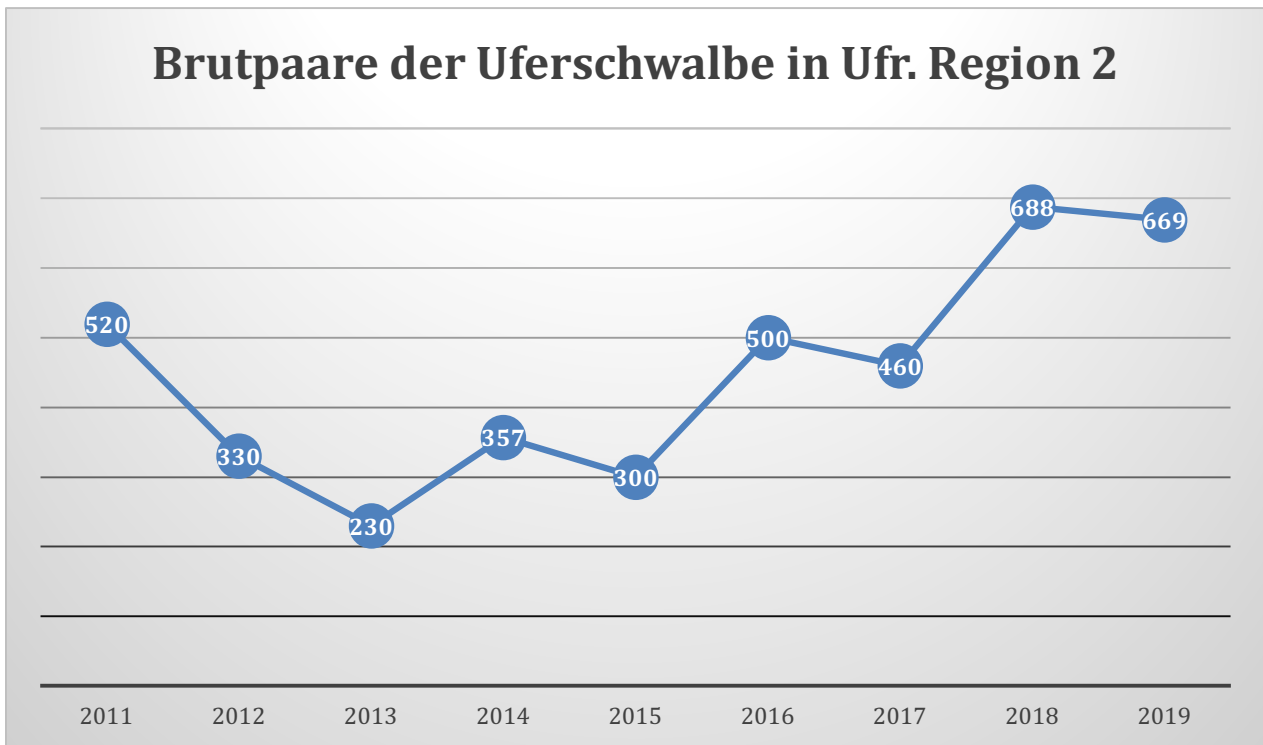


Diagramm: Dynamik der Uferschwalben-Population in Unterfranken 2 (KT, WÜ, MSP).



Uferschwalben bei der Zweitbrut an den Baggerweihern bei Hörblach. 04.08.2019 © H. Schwenkert.

Auf dem Bild sind auch ein juveniler Flussregenpfeifer und ein ziehender Flussuferläufer. Uferschwalben bevorzugen Brutwände über dem Wasser.

Beobachter: Die Brutpaare wurden gezählt von D. Uhlich, Bernd Schecker und Markus Gläsel.

²⁶ Siehe aber: B. Schecker: Fluktuation der Uferschwalben-Population in den Steinbacher Sandgruben. OAG Jahrbuch 2018. S. 45. Link: https://www.zobodat.at/pdf/Jb-Ornith_Arbgem-Unterfranken_2018_0044-0046.pdf

5. Haubenlerche *Galerida cristata*

Gebietsstatus im Lkr. WÜ 2019

Alexander Wöber

Einleitung: Die Haubenlerche ist in unserem Arbeitsgebiet eine sehr gefährdete Art und wird daher seit 2010 intensiv beobachtet und seit 2013 statistisch erfasst. Die Erfassung beschränkt sich auf den Lkr. WÜ.

Beobachtungen 2019

Datum	Ort	Zahl der Individuen
20.01.2019	Ikea-Hornbach	4
20.01.2019	Biogasanlage Unterpleichfeld	4
02.03.2019	Ikea-Hornbach	2
30.03.2019	Biogasanlage Unterpleichfeld	4
31.03.2019	Ikea-Hornbach	2
02.04.2019	Ikea-Hornbach	1, singend über dem Ikea Parkplatz
24.06.2019	Ikea-Hornbach	1 Haubenlerche
27.07.2019	Biogasanlage Unterpleichfeld	1
06.09.2019	Gewerbegebiet Unterpleichfeld	1 diesjährige Haubenlerche (S. Hannabach)

Zahl der Brutpaare: Auf Grund der Mehrfach-Beobachtungen bzw. eines Jungvogels ist noch von 4 bis 5 Paaren auszugehen.

Populationsdynamik

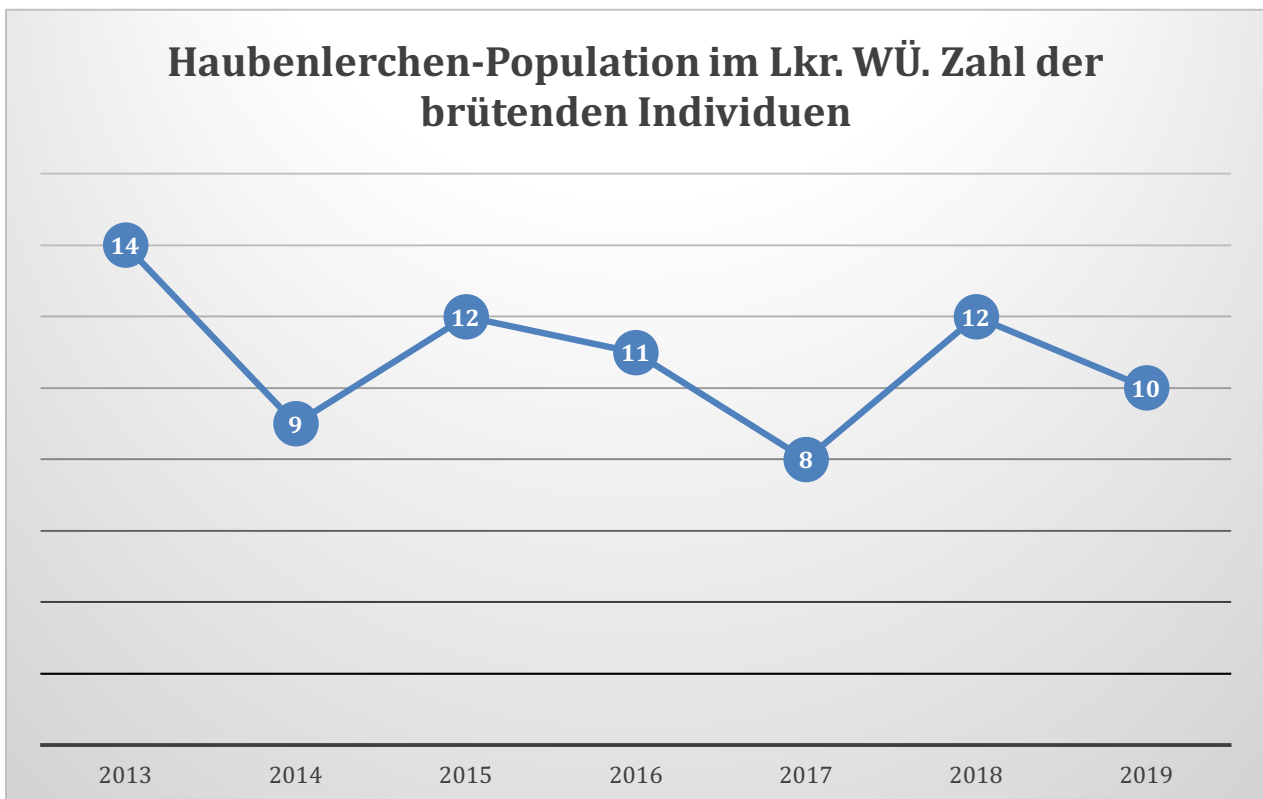


Diagramm: Dynamik der Haubenlerchen-Population im Lkr. Würzburg.

Damit steht eine weitere Vogelart kurz vor dem Aussterben als Brutvogel im Lkr. Würzburg. Vielleicht verhindert die Begrünung von Dächern der Industriebauten im jetzigen Brutgebiet das Aussterben – angedacht vom LRA Würzburg.

6. Gebietsstatus der Grauammer *Emberiza calandra*

Hubert Schaller, Alexander Wöber, Edgar Hoh

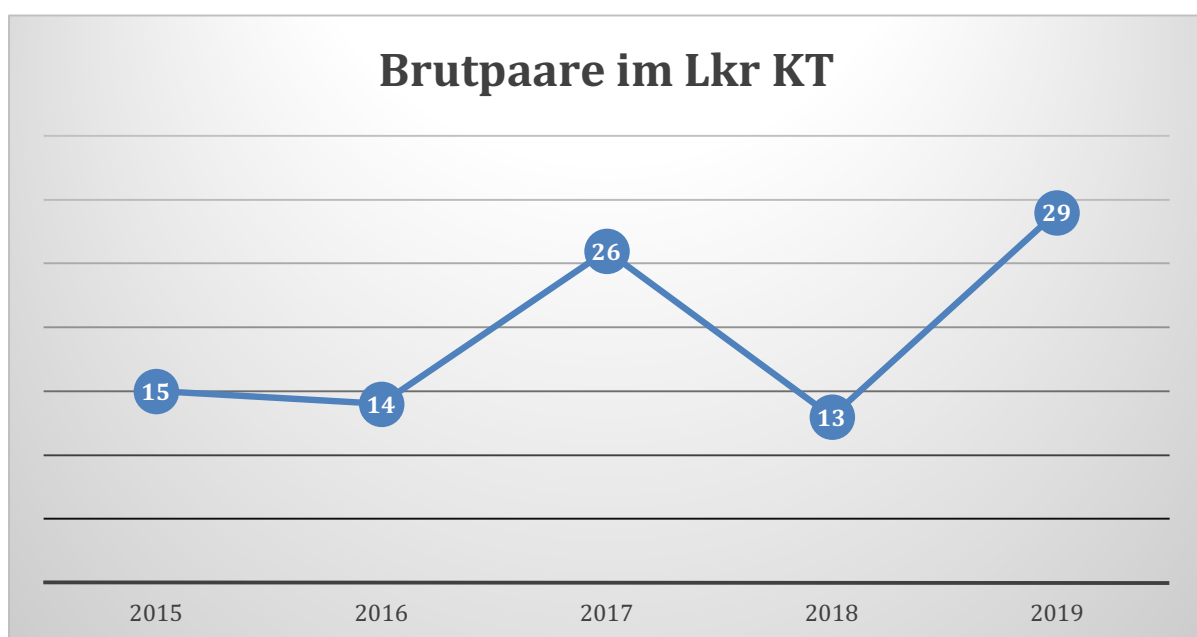
Methode: Beobachtungen singender Männchen zur Brutzeit, z. T. mit Mehrfachmeldungen, von der zweiten Aprildekade bis Ende Mai und Mitte Juni werden als Brutrevier gewertet. Die Zählung gibt keine sichere Auskunft über den Bruterfolg. Da aber jedes Jahr so verfahren wird, gibt die Statistik Auskunft über die Tendenz und liefert einen Richtwert für den Gesamtbestand in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Mainspessart. Bei der Umrechnung von singenden Männchen in Brutreviere werden Polyandrie und Polygynie nicht berücksichtigt.

a. Bruten der Grauammer im Lkr. KT

Meldungen im Lkr. KT:

Ort	singende Männchen	Melder
Gerlachshausen	2	R. Ullrich,
Großlangheim	1	Karin und Volker Probst
Hölzersgraben	1	D. Uhlich
Kaltensondheim/Westheim	2	A. Wöber
Kitzingen	1	anonym
Kleinlangheim	1	M. Schmitt, D. Uhlich
Marktbreit	1	M. Schmitt
Prichsenstadt/Järkendorf	3	L. Sobotta, R. Stoyan
Prichsenstadt SO	1	M. Schmitt
Schwarzach/NO:	4	U. Baake, M. Schmitt, R. Ullrich
Schwarzenau	1	Uhlich, Schaller, Schwenkert
Seinsheim	4	O. Bindl
Stadelschwarzach	1	D. Uhlich
Westheim	4	A. Wöber
Willanzheim	1	F. Kretschmar, W. Nezadal
Wiesentheid	1	M. Schmitt
Summe:	29 singende Männchen	

Populationsdynamik



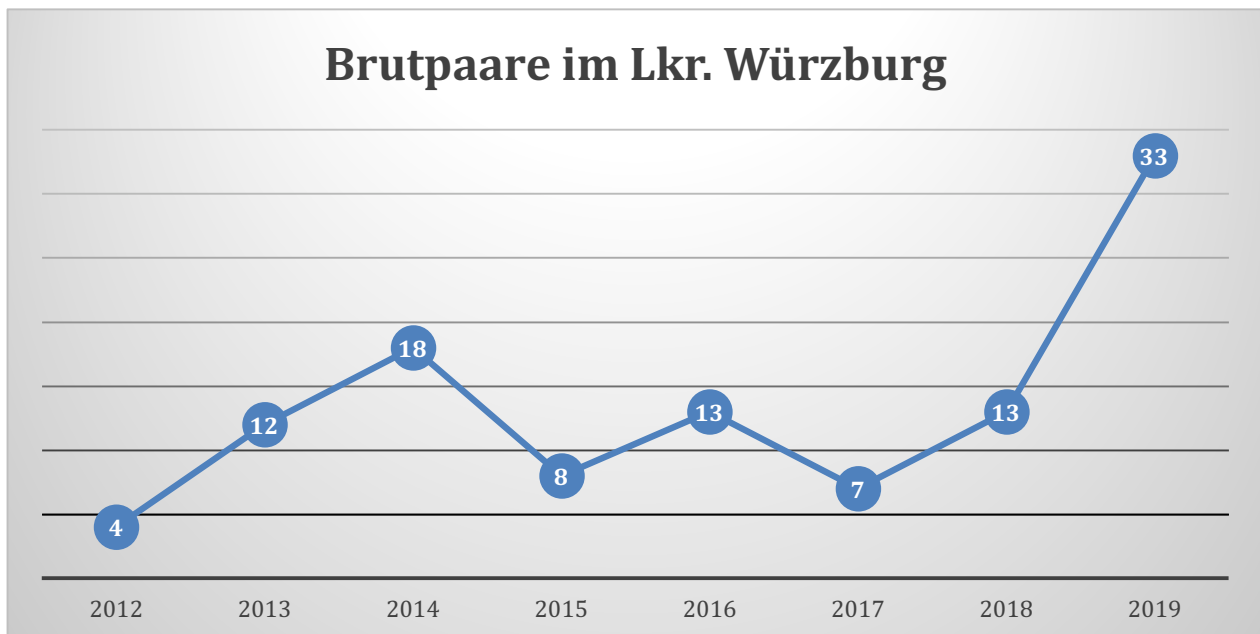
Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. KT.

b. Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. WÜ

Meldungen im Lkr. Würzburg

Ort	singende Männchen	Melder
Aub	2	R. Dehner
Baldersheim	1	E. Hoh
Bieberehren	2	R. Dehner
Bütthard	3	R. Jahn
Gelchsheim	4	W. Fritsch, E. Hoh
Giebelstadt/Herchsheim	4	R. Jahn
Giebelstadt	1	R. Jahn
Herchsheim	3	R. Jahn
Kirchheim	1	R. Jahn
Öllingen	3	E. Hoh
Polisina	9	H. Schwenkert
Summe	33 singende Männchen	

Populationsdynamik



Populationsdynamik der Grauammer im Lkr. WÜ. Der hohe Wert von 2019 wurde durch eine systematische Kartierung festgestellt.

Diskussion: Der Bestand im Lkr. Kitzingen pendelt sich auf den Wert von 12 Brutpaaren ein. Im Lkr. Würzburg wurde 2019 eine systematische Kartierung durchgeführt und dabei eine deutlich höhere Zahl von singenden Männchen festgestellt. Vergleicht man die heutigen Zahlen mit den Zählungen in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, dann ist der Verlust auch bei dieser Art aus der Gilde der Feldvögel immer noch alarmierend. 1992 war die Grauammer eine der häufigsten Vogelarten im südlichen Lkr. Würzburg. Im Beobachtungszeitraum von 10 Jahren wurden 124 Brutnachweise und 60mal Brutverdacht notiert. Geht man von diesem Wert aus, dann ist die Population 2019 im Lkr. Würzburg auf 18 % geschrumpft.²⁷ Zu den Ursachen siehe OAG Ufr. 2 Jahrbuch 2018. S. 130 -134.²⁸

²⁷ D. Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Lkr. Würzburg. 1982 – 1992. Auszug veröffentlicht in OAG Unterfranken Jahrbuch 2018. S. 132, 133.

Link: https://www.zobodat.at/pdf/Jb-Ornith_Arbgem-Unterfranken_2018_0130-0134.pdf

²⁸ Link: https://www.zobodat.at/pdf/Jb-Ornith_Arbgem-Unterfranken_2018_0130-0134.pdf

c. Zur Brutbiologie der Grauammer

Einleitung: Die Grauammern brüten häufig stets an derselben Stelle. Diese hohe Brutplatztreue täuscht Monogamie vor. Tatsächlich kann Polyandrie und Polygynie in selben Areal vorkommen²⁹, wenn mehrere Männchen in nicht zu großem Abstand singen oder wenn ein Männchen Singwarten benutzt, die etwas weiter voneinander entfernt sind.

Geklumpte Reviere und Polyandrie: Bei Polisina im Lkr. Würzburg waren die Reviere geklumpt, da dort 2019 eine ungewöhnlich hohe Zahl von singenden Männchen, nämlich neun, festgestellt wurden. Geklumpte Reviere deuten auch auf optimale Habitatstrukturen hin. Eine so hohe Dichte von singenden Männchen ist ein Hinweis auf Polyandrie. Das könnte auch dort der Fall sein, wo vier singende Männchen gemeldet wurden: bei Giebelstadt/Herchsheim, bei Westheim und bei Schwarzach. Die reale Zahl der Bruten lässt sich bei Polyandrie nicht ermitteln, wenn – aus Gründen des Artenschutzes - nur die Zahl der singenden Männchen zur Verfügung steht.

Polygynie: Bei Schwarzenau sang ein Männchen von mindestens Mitte Mai bis Ende Juni an drei Singwarten, die jeweils ca. 120 m voneinander entfernt waren. Zwei Singwarten befanden sich in einem optimalen Habitat, die dritte Singwarte in einem ungeeigneten Habitat. Daher kann man davon ausgehen, dass ein Männchen zwei Bruten betreute und Polygynie demonstrierte.



Regelmäßige Singwarten einer Grauammer. Abstand ca. 175 m. Open streetmap.

²⁹ E. Bezzel: Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres. S. 731.



Das selbe Grauammer ♂ oben auf Singwarte im Revier 1 und unten auf der Singwarte im Revier 2. © H. Schaller.

7. Bruterfolg der Wiesenweihe 2019

Edgar Hoh

a. Einleitung

2019 war wieder mal ein gutes Jahr für die Wiesenweihe *Circus pygargus*! Das gute Ergebnis ist sicher auch den Feldmäusen zu verdanken. Dadurch gab es in den meisten Gebieten eine gute Nahrungsverfügbarkeit. Die Männchen mussten deshalb kürzere Strecken zurücklegen um sich Beute zu verschaffen. Fazit: AHP-Wiesenweihen-Programm und ein guter Feldmausbestand sind gute Prognosen für die weitere Wiesenweihen-Population.

b. Gebietsstatus in Unterfranken

Obwohl noch nicht alle Brutdaten ausgewertet sind, zeigt sich, dass das Jahr 2019 das zweitbeste Jahr war, das wir je hatten. Die Zahlen zeigen, dass wir nahe an das Jahr 2015 herankommen sind.

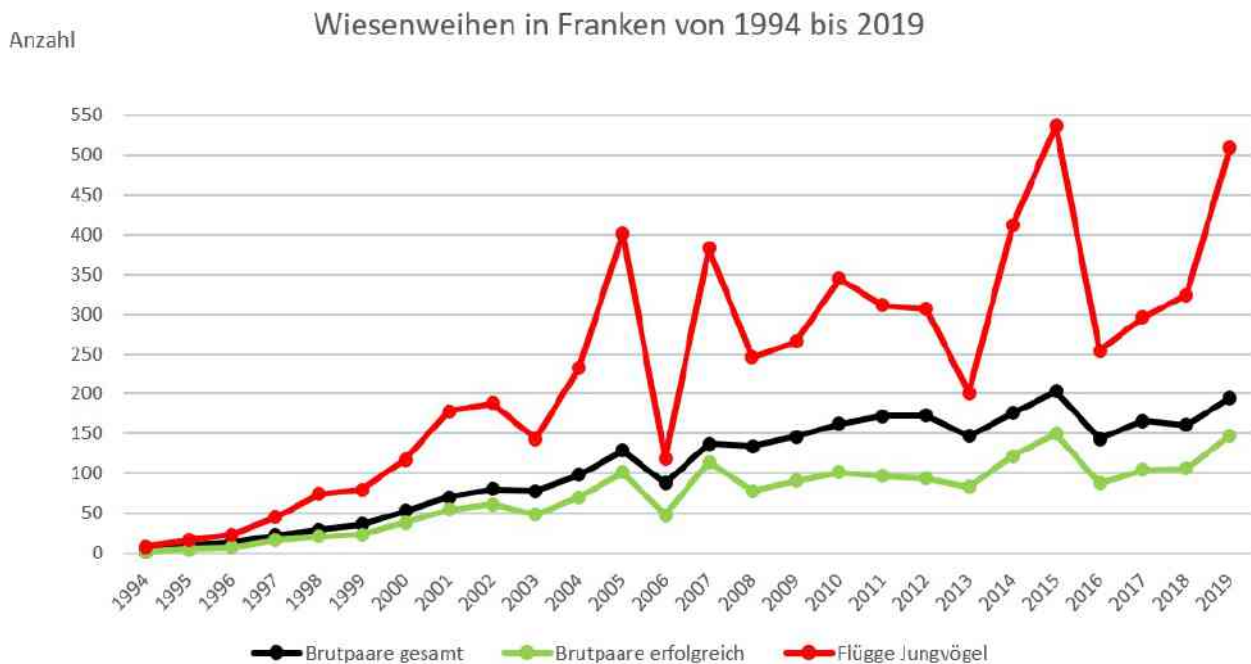
Die Daten für dieses Jahr in Unterfranken, soweit die Zahlen bisher vorliegen:

178 Brutpaare (Vorjahr 149), davon

79 im Landkreis Würzburg

75% der Brutpaare waren erfolgreich und

473 Jungvögel sind ausgeflogen (Vorjahr 298).



Populationsdynamik der Wiesenweihe in Franken. 1994 – 2019. „AHP Wiesenweihe; Julia Ott & Christoph Saile.

c. Nördlinger Ries

29 Brutpaare und

84 flügel Jungvögel (Vorjahr 20 Bruten und 52 Jungvögel)

d. Niederbayern und Oberpfalz

10 Brutpaare (Vorjahr 12). 9 erfolgreiche Paare brachten dort 30 Jungvögel zum Ausfliegen. In Oberbayern konnten im Gegensatz zum letzten Jahr, als keine Brut festgestellt werden konnte, dieses Jahr sogar 5 Paare entdeckt werden. Hiervon waren 2 Bruten erfolgreich und 6 Junge flogen aus.

e. Bayern

Fortpflanzungsrate und Bruterfolg haben sich 2019 bayernweit im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert: 2,67 (Vorjahr 2,03) bzw. 3,49 (Vorjahr 3,11). Damit haben wir zwar nicht den bisherigen Rekord von 2015 gebrochen, aber es fehlte nicht viel. 227 Brutpaare und 616 Jungvögel waren es 2015, in diesem Jahr 222 Brutpaare und 593 Jungvögel.

f. Baden-Württemberg

Ein Mitarbeiter im Wiesenweihen-Schutz ist jetzt Rentner und hat mehr Zeit für die Betreuung des Programms. 16 Brutpaare konnte er vermelden und 14 waren erfolgreich.

g. Brutplatz-Präferenz

Die letzten Jahre bevorzugten die Wiesenweihen immer öfter die Triticale oder den Dinkel als Brutplatz. Wenn die Weihen aus ihrem Winterquartier kommen, stehen beide Getreidearten etwas höher und vor allem dichter als andere Getreidearten.

h. Wiederfunde

Soweit die aktuellen Daten zur Verfügung stehen, tauchten über 20 % der markierten Vögel in diesem Jahr wieder auf und brüteten. Das ist ein sehr gutes Ergebnis. Eine sensationelle Nachricht kam aus England Mitte Mai: Ein Männchen aus Baldersheim (weiße Marke H8 aus 2017) tauchte in Großbritannien auf. Der Melder ist ein Mitarbeiter des britischen Vogelschutzbundes RSPB. Er schreibt, es gebe in diesem Jahr in Großbritannien zwei (!) Brutpaare. Ein Weibchen habe 3 Jahre lang an dem selben Ort auf ein Männchen gewartet. Dann sei H8 gekommen, und innerhalb einer Stunde sei mit Balz und Nestbau begonnen worden. Der Melder schickte auch aktuelle Fotos von dem Vogel. Das Paar brütete in einem Naturschutzgebiet im Norden Englands im Schilf. Leider scheiterte die Brut³⁰. Das Männchen wurde aber im Frühsommer noch einmal in Südengland beobachtet. Ein juveniles Männchen, das von G. Lörcher und E. Hoh am 24.07.2019 bei Eßfeld beringt wurde, tauchte bei Seligenstadt/Lkr. Kitzingen am 29. 09.2019 wieder auf.

Dank

Großen Dank möchte ich wieder an Gerhard Lörcher und Irmgard Schuster aussprechen, die bei der sehr zeitaufwendigen Arbeit im Artenhilfsprogramm „Wiesenweihenschutz“ große Hilfe leisten. Ein besonderer Dank geht auch an Wolfgang Fritsch aus München. Er kam auch in diesem Jahr wieder zwei Wochen eigens aus München und war uns eine große Hilfe. Ralf Krüger kümmerte sich besonders um die Ringfunde.



*Diesjährige Wiesenweihe
♂ bei Seligenstadt/Lkr.
Kitzingen. 29.09.2019.*

© H. Schwenkert.

Die gelbe Iris ist kennzeichnend für das diesjährige Männchen, während diesjährige Weibchen eine braune Iris haben.

³⁰ Ralf Krüger mündlich.

8. Gebietsstatus des Wanderfalken

Willy Cavallo, Hubert Schaller

a. Bruterfolg in Unterfranken

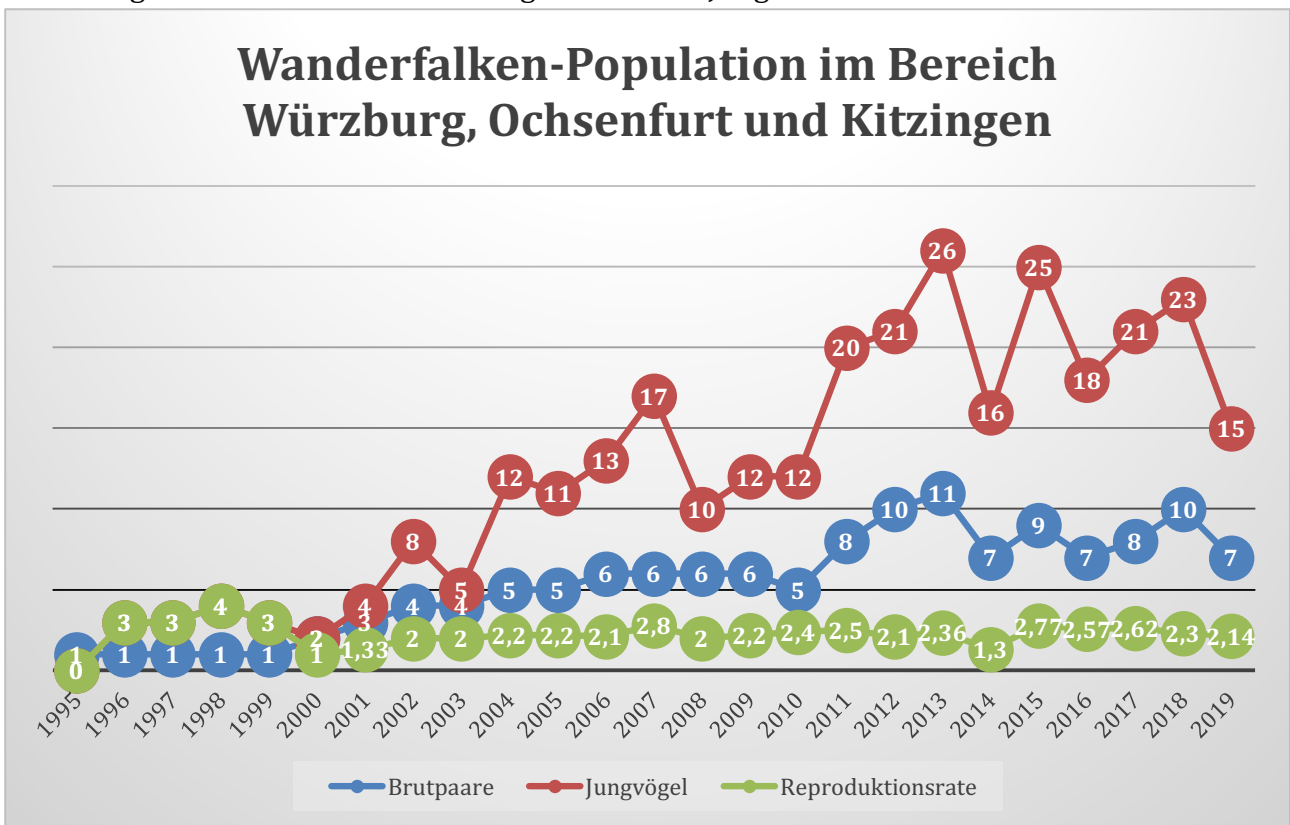
41 Brutplätze waren besetzt. Aus den 7 Fels-Brutplätzen flogen 2019 nur 2 Junge aus, 2018 waren es 5 Junge. An Bauwerken gab es 29 besetzte Brutplätze, davon waren 9 Paare erfolglos, aber die 20 erfolgreichen Paare brachten 52 Junge zum Ausfliegen, eines weniger als 2018. Eine Mastenbrut ergab 2 Junge. 3 weitere Mastenbruten blieben erfolglos. Es gab 2019 keine Baumbrut. Insgesamt sind 5 Junge weniger als im Vorjahr ausgeflogen. Allerdings dürfte dennoch die Gesamtzahl etwas höher gewesen sein, weil bei 4 Horsten „mindestens 1 Juveniler“ angegeben wurde.

b. Bruterfolg der Population im Bereich Würzburg, Ochsenfurt und Kitzingen

Beobachtet werden 11 eingerichtete Nisthilfen bzw. Masten-Brutplätze. Besetzt waren 7 Brutplätze an Gebäuden. Ein Brutplatz am Raiffeisen-Turm in Zell wurde vom Uhu übernommen, der am selben Gebäude erstmals brütete. Zwei Mastenbruten blieben unbesetzt, ebenso ein Brutplatz an einer im Bau befindlichen Autobahn-Brücke. An einer weiteren Autobahnbrücke flogen dank des geschickten Zeitmanagements durch die Autobahndirektion/Außenstelle Würzburg 3 Junge in einem neuen Kasten aus, obwohl in großer Nähe die Bauarbeiten weitergingen. Ein zweiter Kasten an dieser Brücke wurde vom Turmfalken besetzt. An einer dritten Autobahnbrücke bei Heidingsfeld waren die Altvögel zwar anwesend, aber offensichtlich verhinderte ein Paar Nilgänse die Brut.

Heuer „schmuggelte“ Prof. Dr. Ulrike Kämmerer von der Universitäts-Frauenklinik wie schon 2018 zwei Wanderfalken-Küken in das Nest der Wanderfalken im Abgasturm der Uni-Klinik. Die Pulli waren in Kitzingen aus dem Nest gefallen. Die Adoption verlief problemlos. Die beteiligten Adoptivkinder wurden sofort mitversorgt.

Fazit: Insgesamt waren 7 Bruten erfolgreich mit 15 Jungen.



Dynamik der Wanderfalken-Population im Bereich Würzburg, Ochsenfurt und Kitzingen.

Diskussion: Der heurige Absturz der Population ist nur in einem Fall bedingt durch den Brücken-Neubau. Uhu und Nilgänse verhinderten weitere Bruten. Das Wetter war kein Faktor, der sich auf die Fluktuation des Bestands ausgewirkt hätte. 3 Jungvögel wurden flügge, obwohl in großer Nähe an der Brücke gebaut wurde. Der Nistkasten wurde zeitlich optimal montiert.



Michael Leo putzt jedes Jahr Schmelz und Beutereste weg und reinigt hoch über den Dächern von Würzburg Kästen und Bauwerk, damit der Denkmalschutz nichts gegen den Brutplatz einzuwenden hat. Fast immer ungesichert ca. 80 m über dem Boden. © H. Schaller

Dank: Bedankt seien herzlich die Beobachter, vor allem Michael Leo, Diethild Uhlich und Jürgen Huber. Die gesammelten Daten stellte Willy Cavallo zur Verfügung, dem dafür besonders gedankt sei

9. Bruterfolg von Halsband- und Trauerschnäpper im Jahr 2019

Alexander Wöber

Methode: Seit 2005 werden in einer weitgehend gleichbleibenden Anzahl von Nistkästen das Brutverhalten und der Bruterfolg von Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* und Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* beobachtet. Um vergleichbare Zahlen zu bekommen, werden andere Brutvorkommen nicht in die Statistik einbezogen. Es wird also nicht der Gebietsstatus ermittelt, obwohl entsprechende Rückschlüsse naheliegen.

Erstankunft im Brutgebiet

Am 15.04.2019 sangen die ersten beiden Trauerschnäpper im Frickenhausener Wald bei Zeubelried. Der erste Halsbandschnäpper konnte am 19.04.2019 im selben Wald nachgewiesen werden. Trotz des anhaltenden warmen und trockenen Wetters erfolgte die Erstankunft im Brutgebiet eine Woche später im Vergleich zu den Vorjahren.

Bruterfolg

Mit ca. 18 erfolgreichen Trauerschnäpper-Bruten und 23 Halsbandschnäpper-Bruten war der Bruterfolg etwas besser als im Vorjahr. Im Wald bei Kaltensondheim übernahm eine Blaumeise ein Schnäppergelege und legte ihre Eier dazu. Der Verlauf dieser Brut konnte nicht dokumentiert werden. Im Frickenhausener Wald legte eine Kohlmeise ihre Eier in ein Schnäppergelege. Es schlüpften allerdings nur drei junge Schnäpper, die von den Meisen problemlos aufgezogen wurden. Bereits in den Vorjahren gab es je ein Mischgelege von Blaumeise und Schnäpper und von Kohlmeise und Schnäpper, wobei die Meisen die eigenen und die fremden Jungen gemeinsam aufzogen. Der umgekehrte Fall, dass ein Schnäpper Meisen mit den eigenen Jungen aufzieht, konnte noch nie beobachtet werden, weil die Schnäpper die Meisengelege immer überbauen, so dass die Eier, die tief im Nistmaterial liegen, nicht bebrütet werden. Ebenfalls im Frickenhausener Wald wurde ein "Doppeldeckergelege" gefunden. Ein 6er Gelege eines Schnäppers war mit einem weiteren Nest mit ebenfalls sechs Eiern überbaut, das Gelege wurde dann aber verlassen. Ein bei der Jagd beobachteter Sperber könnte den Tod des ersten Weibchens verursacht haben. Die letzte Halsbandschnäpper-Brut, ein einzelnes Junges aus einem 6er Gelege, flog Mitte Juli aus, das bisher späteste Datum.

Hybridisierung: Am Blutsee hatte das Hybridmännchen sein Revier wieder bezogen und wie im Vorjahr erfolgreich eine Brut mit einem Halsbandschnäpper-Weibchen aufgezogen.



Halsbandschnäpper-Pulli in einem von einer Meise gebautem Nest.

© R. Jahn.

Populationsdynamik

2015 könnte die Kapazitätsgrenze erreicht sein, so dass anschließend die Populationsdynamik eine Fluktuation andeutungsweise erkennen lässt. Die Entwicklung der beiden Parallelarten verläuft nicht deckungsgleich, aber annäherungsweise synchron.

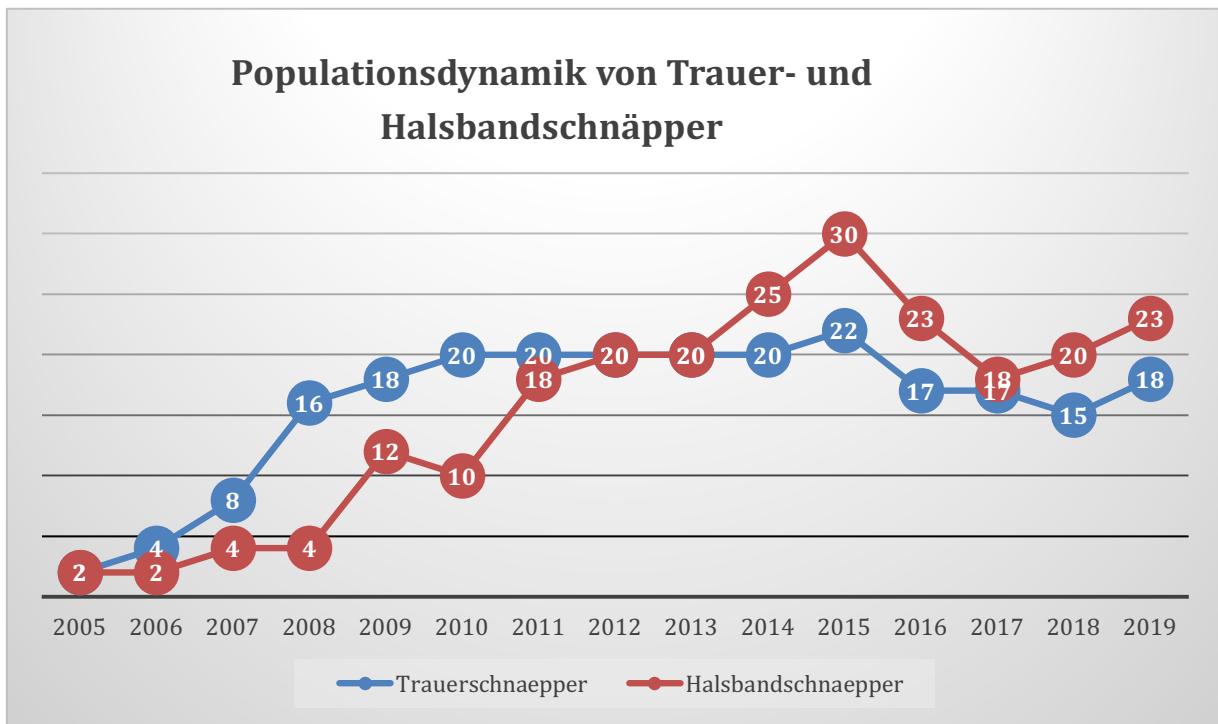


Diagramm: Dynamik der Nistkasten-Population von Halsband- und Trauerschnäpper.

10. Gebietsstatus der Waldschnepfe

Dr. Michael Neumann, Hubert Schaller

Einleitung

Die Waldschnepfe ist extrem schwer zu kartieren und wurde daher bislang vernachlässigt. Die sehr gut getarnte und erst nächtlich und in der Dämmerung aktive Waldschnepfe wird am ehesten von Jägern und Förstern beobachtet. Im Folgenden soll wenigstens versucht werden, sie als Brutvogel in unseren Wäldern nachzuweisen. Den Gebietsstatus exakt zu ermitteln, ist in der Praxis nahezu unmöglich.

Sichtungen: Zum Gebietsstatus der Waldschnepfe gibt es nur für das Gebiet um Alzenau kontinuierliche Zahlen – siehe unten angefügte Tabelle. 2019 gab es aus dem Gebiet um Alzenau keine Sichtung (Dr. M. Neumann per e mail). Aber von 2001 bis 2018 wurden 32 Sichtungen vermerkt. Leider wurden alle 32 Exemplare außerhalb des Brutzeitraums gesichtet und müssen daher gemäß der Methodenstandards³¹ streng genommen als Durchzieher gewertet werden. Man kann aber annehmen, dass etliche der beobachteten Exemplare im Gebiet auch gebrütet haben. Ferner gibt es Beobachtungen – allerdings ohne Datumsangaben – für den Gadheimer Wald/Lkr. Würzburg (Jäger). Im Wald westlich von Himmelstadt wurden vom zuständigen Revierjäger 6 Brutpaare angegeben im Jahr 2004.

Sieben Meldungen in naturgucker.de von 2012 bis 2018 (B. Schecker, J. Gögelein) liegen außerhalb des Brutzeitraums in Mai und Juni, wenn auch im geeigneten Lebensraum, z. B. im Steinbacher Wald.

³¹ Südbeck et al.: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands.

Aus dem trockenen Lkr. Würzburg gibt es keine Sichtung in den letzten Jahren. Die einzige und letzte Meldung im Brutzeitraum: 21.05.1994: ein Exemplar rufend in den Bergtheimer Wiesen³². In Zellinger Wald konnte 2019 trotz gezielter Suche keine Waldschnepfe gefunden werden.³³

Allerdings steuern die BaySF eine positive Stellungnahme zum Gebietsstatus bei:

Die Waldschnepfe ist in den unterfränkischen Wäldern kein seltener Brutvogel. In der Balzzeit und im Herbst kann man ihr Quorren und Puitzen regelmäßig vernehmen, ansonsten wird sie nur zufällig gesehen, wenn man sie z.B. beim Auszeichnen zufällig mal aus dem Laub auftritt. Durch ihr Federkleid ist sie so gut getarnt, dass man sie kaum sieht.³⁴

1 Ex.	19.02.01	Hitziges Loch	4293579	5554702	Michelbach	Braun
1 Ex.	21.02.01	Ruhberg	4290076	5555770	Alzenau	Link
1 Ex.	16.03.01	Schanzenkopf	4291870	5552681	Wasserlos	Neumann
1 Ex.	05.04.01	Ruhberg	4290076	5555770	Alzenau	Link
1 Ex.	10.04.01	Ruhberg	4290076	5555770	Alzenau	Link
1 Ex.	08.12.01	Schulacker	4289918	5552903	Wasserlos	Braun
1 Ex.	19.12.01	Ruhberg	4290076	5555770	Alzenau	Braun
1 Ex.	06.11.02	Schäferheide	4288565	5555897	Alzenau	Neumann
1 Ex.	08.11.02	NSG Gerichtsplatz	4288603	5551009	Hörstein	Neumann
1 Ex.	12.03.03	Kertelbach	4292941	5554185	Michelbach	Handlbichler
2 Ex.	20.11.04	Neuhäg	4296014	5556688	Albstadt	Handlbichler
1 Ex.	13.01.05	NSG Haide	4288655	5553115	Alzenau	Braun
1 Ex.	19.03.05	Hitziges Loch	4293579	5554702	Michelbach	Handlbichler
1 Ex.	18.10.05	Ruhberg	4290747	5555736	Alzenau	Boshof
1 Ex.	19.10.05	Ruhberg	4290747	5555736	Alzenau	Boshof
1 Ex.	18.11.05	Ruhberg	4290747	5555736	Alzenau	Boshof
1 Ex.	18.11.05	Hühnergräben	4294836	5556928	Albstadt	Boshof
1 Ex.	13.12.06	Lange Tanne	4289265	5552669	Wasserlos	Braun
1 Ex.	02.02.07	Bachhügel	4292563	5549957	Hörstein	Braun
1 Ex.	08.03.07	Wasserloser Leimigrain	4292289	5552584	Wasserlos	Braun
1 Ex.	26.03.08	Schulacker	4289947	5552992	Wasserlos	Neumann
1 Ex.	18.11.08	Fuchslöcher	4290012	5556426	Alzenau	Handlbichler
1 Ex.	22.11.08	Neuhäg	4296211	5556497	Albstadt	Handlbichler
1 Ex.	12.10.09	Schäferheide	4288370	5555910	Alzenau	Handlbichler
1 Ex.	05.04.10	Weißer Grund	4288969	5555544	Alzenau	Handlbichler
1 Ex.	13.03.12	Hinterer Forst	4291148	5555012	Alzenau	Neumann
1 Ex.	29.03.12	Karstgraben	4292958	5556820	Michelbach	Neumann
2 Ex.	23.04.13	Hitziges Loch	4293779	5554689	Michelbach	Handlbichler
1 Ex.	29.03.15	Steinweinberg	4291211	5551922	Wasserlos	Neumann
1 Ex.	18.11.15	Robert-Bosch-Straße	4289355	5554898	Alzenau	Neumann
1 Ex.	08.03.18	Weißer Grund	4288689	5555569	Alzenau	Neumann

Sichtungen von 2001 bis 2018 um Alzenau, Michelbach, Hörstein, Albstadt, Wasserlos. Dr. M. Neumann

³² D. Uhlich: Kartierung der Vogelwelt in Stadt und Lkr. Würzburg. Unveröffentlicht.

³³ M. Gläsel mündlich. Gesucht haben M. Gläsel und Christian Ruppert.

³⁴ Axel Reichert per e mail vom 11.11.2019.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [II. Gebietsstatus 1. Uhu Bubo bubo 32-54](#)